

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 123.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 21. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

## Der Befähigungsnachweis für Handwerker

hat in den beiden letzten Reichstagsessionen viel von sich reden gemacht und wird voraussichtlich auch in der kommenden wieder auf die Tagesordnung kommen. Die Befürworter des Befähigungsnachweises fordern denselben deshalb hauptsächlich, um unwissende Elemente aus dem Handwerkermeisterstand fernzuhalten, diesen zu säubern und die Meisterwürde wieder zu Ehren zu bringen. Es wäre vortrefflich, wenn jenes Selbstbewußtsein wieder im Handwerk Platz griffe, das in früheren Jahren den selbständigen Handwerker sich ausdrücklich als „Bürger und Meister“ bezeichnen ließ. Unterjachen wir, ob der Befähigungsnachweis tatsächlich geeignet ist, dies Ziel zu erreichen, indem wir ganz außer Acht lassen, daß während des früheren Zustandes die Meisterprüfung oft von dem guten Willen einer Clique abhing, und voraussetzen, daß solche Zustände jetzt nicht mehr möglich sind. In früheren Jahren galt als die Hauptsache bei dem Handwerker die technische Geschicklichkeit; das trifft auch jetzt noch für einige Gewerbe zu, aber im Großen und Ganzen muß sich mit der technischen Geschicklichkeit heute Geschäftsumsicht, Verständnis für die Wünsche des oft sehr launenhaften Publikums und zum mindesten etwas Kapital verbinden. Der geschickteste Geselle wird in seinem Leben nicht als Meister florieren, der nicht auch die letzteren Eigenschaften besitzt. Wie will man ihn aber daraufhin prüfen? Da tritt eben eine totale Unmöglichkeit ein. Wollte man den Meisterappiranten wegen seiner Vermögens- und anderer Verhältnisse auf den Zahn fühlen, so brauchte er einfach nicht zu antworten, denn niemand kann gezwungen werden, Geschäftsgeheimnisse preiszugeben. Bleibt also nur eine trockene Prüfung auf die technischen Kenntnisse übrig und die garantiert nichts! Wir wollen das klar beweisen: Ein Geselle macht seine Meisterprüfung. Er ist z. B. Schuhmacher und zeigt vor der Prüfungskommission bedeutende Geschicklichkeit, er ist ein Künstler in seinem Fach. Er etabliert sich; da es mit dem Gewinn von Arbeit ihm nicht rasch genug geht, fängt er an zu schleudern, um Kunden heranzuziehen. Er kauft fertige Ware geringerer Qualität für billigen Preis, und nun geht es drunter und drüber, zum Schaden seiner Meisterkollegen, zum Schaden seiner selbst. Welchen Nutzen brachte da die Meisterprüfung? Keinen, nur Schaden! Weiter, wie will man überhaupt einen Handwerker eingehend prüfen? Die Geschäfte haben sich dermaßen zerteilt, daß es ganz bestimmte Unterbranchen vielfach gibt. Da sind Bautischler und andere Tischler, Kunstschlosser, Panzschlosser, Maschinenschlosser u. Wie will man da prüfen, oder soll Jeder auf seine Spezialität festgenagelt werden? Das ist bei den heutigen Zeitverhältnissen unmöglich. Wenn kein Geschäftsmann heute mehr sein Gewerbe wechseln dürfte, die ruinierten Leute liefen zu Dutzenden umher. Mancher geht ohne seine Schuld bei einem Unternehmen zu Grunde und hilft sich beim anderen wieder auf. Will man diesen jede Hoffnung rauben? das wäre nicht gerecht und nicht human.

Einzig thut aber noth zur Reform des Handwerks, die Bildung eines durchaus tüchtigen Gesellen- und Gehilfen-Standes. Die unrecellen Elemente, die über Nacht, nachdem sie aus der Werkstatt fortgelassen, sich selbst etablieren und nun eine ihrem Charakter entsprechende Wirtschaft führen, die Elemente, die meinen, daß wenig und schlechte Arbeit und hohe Bezahlung trefflich zusammenpassen, die mit dem Munde der Erste sind, aber nicht mit der Hand, die

müssen fort. Tüchtige Gesellen- und Gehilfen-Prüfungen, die sind am Plage; Prüfungen nicht nur über die technischen Handgriffe, sondern auch über allgemeine Geschäftsangelegenheiten, die wirken in verstärktem Maße, was von dem Befähigungsnachweis für Meister umsonst erwartet wird. Die Eltern von Lehrlingen meinen nur zu häufig, für einen Handwerker sei schon geringes Wissen gut genug, und Anweisung, sich während der Lehrzeit weiter auszubilden, halten sie gar für ungerechte Zumutung. Das muß sich ändern. Die Lehrjahre müssen in jeder Beziehung wieder wirkliche Lehrjahre werden, und daß sie das sind, dafür müssen Meister und Eltern, tüchtige Lehrlingschulen und endlich die Gesellenprüfung sorgen. Aus einem sachverständigen Gesellenstand erblüht dann von selbst und ohne alle Formalitäten ein kenntnisreicher Meisterstand.

Der seitherige Amtmann des Oberamts Freudenstadt, Albert Lebkühner, wurde zum Schultheißen der Gemeinde Baiersbrunn ernannt.

## 21. 10. 86 Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Haiderbach, 19. Oktober. Während wir seit anfangs Mai eine förmliche Wanderkirche hier hatten, und unsere Gottesdienste teils in den engen Räumen des Schul- oder Rathhauses, teils am Ruheplatz der Toten zu halten genötigt waren, ist es uns letzten Sonntag vergönnt gewesen, unsere schön restaurierte Laurentiuskirche wieder beziehen zu dürfen. Dieselbe hat mit einem Aufwand von rund 15000  $\mathcal{M}$  ihr gegenwärtiges festliches Gewand erhalten. Der Entwurf zu den Renovierungsarbeiten stammt aus der Mappe des Hr. Architekten Th. Frey aus Stuttgart. Die Bauarbeiten wurden größtenteils von hiesigen Meistern ausgeführt. Die Malereien, die durch ihre Schönheit besonders imponieren, waren der kunstgeübten Hand des Hr. Malers Heipeler in Nagold übertragen. Die Bauleitung hatte Hr. Werkmeister Gulde von hier übernommen. Auch die Orgel wurde nach Thunlichkeit verbessert und mit einem neuen Gebläse versehen durch Hr. Orgelbaumeister Goll aus Kirchheim. Während des ganzen Baues ist glücklicherweise auch nicht ein Unfall vorgekommen. Nach dem Urteile Sachverständiger sind sämtliche Restaurationsarbeiten als wohlgelungene zu bezeichnen, und dürfen wir unserer Gemeinde zu ihrem so würdig hergestellten Gotteshause von Herzen Glück wünschen. Möge dasselbe wie am Tage der Einweihung immer recht zahlreich besucht und vielen zum Segen werden!

Tübingen, 19. Okt. Am 26. April nächsten Jahres sind es 100 Jahre, daß Ludwig Uhland geboren und es steht außer Zweifel, daß dieser Gedentag besonders im Schwabenlande feierlich begangen werden wird.

Stuttgart, 14. Okt. Im „Schw. Merk.“ lesen wir folgenden Aufruf (aus der Feder des um die deutschen Gemeinden in der Diaspora hochverdienten Stadtpfarrers Griefinger): „Die deutsch-evangelische Gemeinde in Sofia ist durch die politischen Umwälzungen ihres Protektors, des Fürsten Alexander I., beraubt worden und steht gegenwärtig hilflos da; der frühere Seelsorger der Gemeinde, Hosprediger Dr. Koch, mußte ebenfalls Sofia verlassen, und die junge Gemeinde, welche sich von Neuem konstituieren mußte, verfügt bis jetzt noch nicht über die nötigen Mittel, um einen anderen Prediger anstellen zu können, ja sie ist noch nicht einmal in der Lage, die deutsche Schule wiederum eröffnen zu können. Es

ergeht daher ein Aufruf an die Mildthätigkeit der deutschen Brüder zu Gunsten der jungen Gemeinde. Möchten sich im alten Vaterlande viele Wohlthäter finden, welche der im fernen Balkan ankommenden deutschen Gemeinde ihre hilfreiche Hand nicht verweigern.“

Stuttgart, 15. Okt. Wie wir soeben erfahren, haben S. M. der König heute den Verlagsbuchhändler Emil Hänselemann, Verleger und Herausgeber der „Illustrierten Geschichte von Württemberg“, Allerhöchst in Audienz zu empfangen geruht, welcher die Ehre hatte, S. M. ein für dieses Werk bestimmtes Bildnis der hochseligen Königin Pauline Majestät vorzulegen.

Stuttgart, 16. Okt. Gestern sind nun auch die berühmten oder vielleicht besser gesagt die berühmtesten Natal-Kaffern oder Zulus, in Stuttgart angekommen, von all den Fremdlingen, die wir bis jetzt hier hatten, wohl die gefährlichsten und gefürchtetsten. Die Engländer wissen von ihnen zu erzählen und heute noch trauert die Kaiserin Eugenie um den einzigen Sohn, der von den Zulus niedergemacht wurde. Die Fremdlinge zählen 10 Häupter, nur Männer, darunter 1 Wottentotte, der nicht so kräftig und groß ist, wie die Zulus. Ihre Farbe ist dunkelbraun; ihre Kost besteht aus gekochten Hülsenfrüchten, Fleisch genießt gewöhnlich nur der Häuptling; als Getränk dient ihnen in der Heimat Gerstensaft. Ihre Sitten, Gebräuche, Spiele, Kämpfe sind für uns recht interessante Vorstellungen, in denen sie sich sehr geschickt und voll Kraft erweisen. Bekanntlich geht den Zulus jedes höhere Gefühl ab; das Seelenleben ist ihnen fremd; Gott und Gottesdienst sind ihnen unbekante Begriffe.

Stuttgart, 17. Okt. Die württembergische Landes-Artillerie-Feier ist unter ungemein zahlreicher Beteiligung in glänzender Weise verlaufen. Anwesend waren S. M. der König, Prinz Wilhelm, Prinz Weimar, die Generalität, sowie die Offizierkorps der beiden Feldartillerie-Regimenter und des Fußartillerie-Bataillons fast vollständig. Der große Saal der Viederhalle war mit Fahnen, Waffen und artilleristischen Emblemen reich geschmückt. Um 5 Uhr erschien S. M. der König, mit draufenden Hochrufen begrüßt. Der König unterhielt sich längere Zeit mit den Veteranen, einer ganzen Anzahl von Granatköpfen, die früher der Artillerie angehört, sowie mit vielen Offizieren. Nachdem der Guttonbergverein gesungen, begann die Vorführung der lebenden Bilder, welche die Uniformierung der württembergischen Artillerie von 1692 bis 1886 zeigten. Die einzelnen Bilder wurden lebhaft afflamirt, besonders das Gruppenbild am Schluß mit der Germania in der Mitte. Ueber eine Stunde blieb der König auf dem Feste, das in bester Stimmung seinen Verlauf nahm.

Stuttgart, 18. Okt. (Nill's Tiergarten.) Zu seiner nicht geringen Ueberraschung fand Herr Nill am gestrigen Sonntag früh bei den Tigern 4 Junge, wovon eines tot. Die gelb und schwarz gestreiften Tiere haben die Größe einer halbausgewachsenen Katze und Krappeln, wenn die Mutter sie auf einige Augenblicke verläßt, im Zwinger herum, oder vielmehr, sie tappen im Finstern suchend, denn sie sind noch blind. Der männliche Tiger ist vorsichtshalber von seinen Kindern getrennt worden. Auch im Laufe dieses Sommers haben die afrikanischen Strauße wieder eine Anzahl Eier gelegt, doch ohne sich um dieselben weiter zu bekümmern. Die Bebrütung wurde deshalb einer von Hrn. Nill sinnreich konstruirten Brutmaschine überlassen. Und der Versuch ist in der That geglückt, denn vor einigen Tagen fand sich eines der Eier geprengt und unter dem Glasdach der Maschine spazierte ein kleiner Strauß in Hühnergröße herum, der sich bis heute wohl befindet. Die andern Eier scheinen unbefruchtet zu sein.

(Der Ueberschuss an Kameralisten) wird mit Rücksicht darauf, daß nicht weniger als 34 Kandidaten zur ersten höheren Finanzdienstprüfung auf nächsten Monat vorgeladen sind, in den nächsten Jahren ein berartiger sein, daß mancher junge

Mann lange Zeit auf eine Anstellung beim Staat warten muß. Trotzdem werden immer mehr junge Männer dem Staatsdienst zugeführt.

**Brandfälle:** In Geradstetten am 16. ds. eine prächtige Mühle; in Schura (Tuttlingen) am 14. ds. ein 1stöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude.

**Baden-Baden, 18. Okt.** Die Leiche der seit mehreren Wochen vermißten Gräfin Armin ist in der Murg bei Weisenbach (in der Nähe von Gernsbach) aufgefunden worden. (Ein aus Herrenald uns zugehendes Privattelegramm bestätigt diese Nachricht mit dem Befügen, daß die Leiche unverletzt mit Geld und Schmuckstücken aufgefunden worden.)

**Karlsruhe, 18. Okt.** Die Leiche der Gräfin Armin wurde gestern früh 8 Uhr in der Murg bei Weisenbach (zwischen Gernsbach und Forbach) durch 2 Bauern der Umgegend aufgefunden. Ein merkwürdiger Umstand begleitete die Auffindung. Einer der 2 Bauernleute vermählte nämlich seit 2 Tagen seine Frau und forderte den andern in dem Glauben, seine Frau habe den Tod in der Murg gesucht, auf, mit ihm die Murg abzusuchen. Bald fanden beide einen weiblichen Leichnam. Kleidung, Schmuck, Ringe, Geldbörse u., die sie bei demselben vorfanden, ließen sofort erkennen, daß man es hier mit der vermißten Gräfin Armin zu thun habe. Als bald wurde dem Gendarmereiwachmeister in Weisenbach Anzeige erstattet und dieser verständigte sofort den Staatsanwalt Uibel in Karlsruhe.

Die Pressprozesse in Bayern wegen Beleidigung des Ministeriums dauern ununterbrochen fort. Der Redakteur des „Amperboten“, Fallerer, erhielt 14 Tage, der Redakteur der „Neuen Bayerischen Volkszeitung“ in Würzburg 2 Monate Gefängnis.

Für Europamüde wird aus Frankfurt a. M. Folgendes geschrieben: Am 1. Oktober kamen etwa 30 Personen hier durch, die, von Amerika kommend, ihre Heimath „Schwaben“ wieder aufsuchen wollten. Die Leute erzählten am Bahnhof, daß es zu bebauern wäre, daß immer noch so viele tausende, kräftige deutsche Bursche nach Amerika auswanderten, keine Arbeit fänden, herumtrottelten und, da sie meist nicht die Mittel zur Heimreise hätten, immer mehr herabstanken und schließlich mit den Spitzbuben auf gleicher Stufe ständen. Sie, die Erzähler, hätten die Mittel zur Heimreise gefunden, weil sie ein in New-York wohnender Herr, aus Karlsruhe gebürtig, der ein ganz bedeutendes Vermögen besitze, ihrer angenommen und aus seiner eigenen Privatkasse für sie die Ueberfahrtskosten bezahlt habe. Der hochherzige Herr nennt sich August Krimmler. Derselbe soll, wie man versichert, schon vielen deutschen Brüdern die Mittel zur Rückkehr in die Heimath gegeben haben. In seinem und seiner Gattin Geburtstag spendet er regelmäßig die Kosten zur Heimbeförderung Deutscher.

**Frankfurt, 16. Okt.** Der infolge der Kanalisierung des Mains neu erbaute Frankfurter Hafen wurde heute feierlich dem Betriebe übergeben. Leider hatte die Festlichkeit, zu welcher die Minister v. Buttkamer und v. Bötticher (Preußen), v. Crailsheim (Bayern), Singer (Hessen), die Spitzen der Provinzialbehörden, Vertreter des Handels aus den Rheinstädten, aus Nürnberg, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Rotterdam erschienen waren, sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden.

Der „Köln. Ztg.“ telegraphiert man aus Petersburg: Es verlautet mit Bestimmtheit, daß Kaubars bald zurückberufen werden wird. Der Kaiser ist sehr ungehalten über den Verlauf der Dinge, beabsichtigt jedoch vorläufig keine Besetzung und behält sich seine Entschlüsse vor. Katow drang kürzlich bei einem persönlichen Empfang auf thätkräftiges Handeln, doch blieben seine Rathschläge erfolglos. In den hiesigen Gesellschaftskreisen herrscht über die so unglücklich verlaufene Sendung Kaubars allgemeine Unzufriedenheit, man legt aber das Scheitern derselben nicht dem General zur Last, da man meint, derselbe führe nur buchstäblich die ihm gewordenen Befehle aus. Uebrigens spricht man nicht mehr so leicht weg von der Möglichkeit eines Krieges wie unmittelbar nach der Enthronung des Fürsten; im allgemeinen glaubt man, daß schließlich alles friedlich verlaufen werde. Am allerwenigsten ist man in leitenden Kreisen kriegerisch gestimmt; dort glaubt man, durch Abwarten mehr zu gewinnen als durch Ueberstürzung; sogar die Rückkehr des Fürsten Alexander würde voraussichtlich keine Besetzung zur Folge haben.

Zur Nachahmung! Aus Iserlohn berichtet die „Rhein.-Westph. Ztg.“: Es ist bekannt,

wie unangenehm oft in Konzerten die durch das Hin- und Hergehen der Kellner verursachte Störung ist. Hier gehen nun bei derartigen Gelegenheiten die Kellner fortan auf Filzschuhen. Probaturum est.

**Kachen, 18. Okt.** Der Seherstreik wurde durch Jnzug auswärtiger Seher paralytisiert; die Zeitungen erscheinen heute wieder im gewöhnlichen Umfange.

Eine alte Geschichte, die schon viel Staub aufgewirbelt, beschäftigt wieder einmal das Braunschweiger Gericht. Eine Gräfin de Givry behauptete bekanntlich, eine Tochter des Herzogs Karl, des sog. Diamantenherzogs, und der Lady Charlotte Colville zu sein. Die Gräfin klagte nun sehrzeit gegen den Herzog Wilhelm, als den Erben ihres angeblichen Vaters, auf eine Rente von 30000 M., zahlbar von 1844 ab. In der Klage wurde behauptet, daß im Landesarchiv ein Patent des Herzogs Karl ruhe, in welchem Letzterer die Vaterschaft anerkenne. Das Kreisgericht Braunschweig legte auch dem Herzog Wilhelm zur Klarstellung einen Eid auf, eine höhere Instanz hob aber dieses Erkenntnis auf. Die Archive wurde f. Z. durchsucht, aber kein Schriftstück gefunden, welches Auskunft hätte geben können. Herzog Wilhelm starb inzwischen und auch die Klägerin, und so ruhte der Prozeß lange Zeit. Die Kinder der Gräfin haben nun in diesem Sommer den Prozeß gegen die Erben des Herzogs Wilhelm, den Herzog von Cumberland und den König von Sachsen, wieder aufgenommen. Der König lehnte es ab, sich auf die Klage einzulassen, weil man ihn juristisch nicht als Erben des Herzogs betrachten könne. Das Braunschweiger Landgericht hat aber diesen Einwand verworfen und der Prozeß wird nun vor dem Oberlandesgericht weitergeführt.

Soeben sind die ersten Ernennungen der kaiserlichen Kanalkommission in Kiel unterstellten Baubeamten für die Ausführung des Nordostsee-Kanals erfolgt. Es sind dies die Wasserbau-Inspektoren Tolkmitt in Potsdam, Hermann Keller in Berlin und Runge in Swinemünde, welche zu diesem Behuf aus dem preussischen Staatsdienst beurlaubt worden sind.

**Berlin, 17. Okt.** Der neue französische Botschafter Herbette ist heute früh um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr hier eingetroffen.

**Berlin, 17. Okt.** Wie das „F. Z.“ zuverlässig erfährt, hält der Reichskanzler daran fest, dem Reichstag nur die dringendsten Vorlagen zu machen und namentlich keine neue Branntweinsteuervorlage einzubringen; dagegen ist es sicher, daß die Septennatsvorlage nach Neujahr eingebracht wird.

**Berlin, 17. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ feiert den 18. Oktober als Tag der Leipziger Schlacht, als Krönungstag des Kaisers und als Geburtstag des Kronprinzen. Der heutige 18. Oktober ist der 25. Jahrestag der Krönung zu Königsberg.

**Berlin, 17. Okt.** Die Blätter versichern jetzt, daß die Reise Lord Churchills keine politischen Zwecke verfolgt habe, mit eben der Bestimmtheit, mit der sie vorher das Gegentheil behauptet haben. Es heißt jetzt, er werde nicht über Berlin zurückkehren, sondern von Wien nach Paris gehen. Die Wiener Journalistik hat den englischen Minister auf Schritt und Tritt beobachtet, und da sie absolut nichts Gravierendes zu entdecken vermocht hat, so muß die Welt jetzt glauben, daß der Lord rein zum Vergnügen nach Deutschland und Oesterreich gereist ist. Ein Beweis ist das freilich nicht. Die „Times“ findet, die Reise Churchills habe wenigstens die eine Wirkung gehabt, daß sie klar an den Tag gelegt habe, daß die öffentliche Meinung in Deutschland und noch mehr in Oesterreich-Ungarn eine Annäherung an die englische Politik für außerordentlich willkommen und wünschenswert halte. Die „Köln. Ztg.“ meint, das hätte man in England längst wissen können; man habe in Deutschland stets gewünscht, daß England, dem die Unfähigkeit Gladstone's in auswärtigen Dingen so schwere Wunden geschlagen, wirksam in die Reihe der Großmächte wieder eintreten möge.

**Berlin, 18. Okt.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt heute, wenn Europa sich jetzt im Gefühl der Unsicherheit zwischen Krieg und Frieden befinde, so treffe den Fürsten Alexander die Schuld. Diese Ungewißheit wäre nicht vorhanden, wenn er sich nicht 1885 an die Spitze der Revolution gestellt hätte, wenn er dem Sultan die Treue bewahrt und seiner Europa gegenüber übernommenen Aufgabe, die Bulgaren zu regieren, in Frieden nachgekommen wäre. Zuerst durch seine antirussische Haltung, dann durch die Philippopeler Erhebung und zuletzt durch seine Abdankung habe er die Lage Europas zu einer schweren gemacht. Die Spannung zwischen Rußland und England wäre nicht vorhanden, wenn Fürst Alexander ruhig nach den Verträgen regiert hätte.

**Berlin, 18. Okt.** Nach einem noch unbe-

stätigten Gerücht, soll am heutigen Geburtstage des Kronprinzen die Publikation der Verlobung der dritten Tochter des Kronprinzlichen Paares, Prinzessin Sofie, geb. 14. Juni 1870, mit dem Kronprinzen von Italien erfolgen. Kronprinz Viktor Emanuel wird am 11. Nov. 17 Jahre alt.

Ueber das Befinden unseres Kaisers erhält das „F. Z.“ aus Baden-Baden folgende Mitteilungen: Obwohl die besorgniserregenden Nachrichten mehrerer ausländischer Blätter über das Befinden des Kaisers stark übertrieben sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß der durch die herbstliche Witterung notwendig gewordene längere Zimmeraufenthalt von keinem günstigen Einfluß auf das Allgemeinbefinden des hohen Herrn gewesen ist. Die Stimmung ist fortwährend eine ausgezeichnete, der Kräftezustand aber zeitweise nicht der erwünschte. Doch können wir aus bester Quelle versichern, daß die von französischen Blättern gemeldeten Ohnmächten nicht stattgefunden haben. Der Katarrh ist noch auf dem alten Standpunkt. Die Abreise ist noch immer auf Mittwoch den 20. d. festgesetzt.

In Berlin erkrankte ein alter Jungeselle schwer nach dem Genuß von Kaffee, den er sich selbst bereitet hatte. Der Arzt kam bald hinter die Ursache. Der Herr hatte statt Kaffee seinen Schupstafel angebrüht, weil zufällig der gemahlene Kaffee und der Schupstafel in Düten von derselben Farbe enthalten waren.

Als Ursache der wiederholten Eisenbahnunfälle auf den preussischen Staatsbahnen sind der „Post“ zufolge bis jetzt ermittelt: unterlassene Revision, ob das vom Zuge zu durchfahrende Bahnhofsgelände frei, Nichtbeachtung des Haltesignals, vorzeitige Ablassung eines Zuges, falsche Weichenstellung, zum Teil unter sehr erschwerenden Umständen. Weitere Untersuchungen schweben noch.

Die Visitenkarten der Kronprinzessin. Der W.A.Z. wird aus Berlin geschrieben: Die deutsche Kronprinzessin ließ kürzlich bei ihrem Lieferanten 100 Stück Visitenkarten bestellen. Als diese geliefert wurden, zählte man sie nach und fand, daß es nur 98 waren. Sofort fragten Hofbediente bei dem Chef der Firma an, ob 2 Karten weniger versertigt worden, oder wie das Fehlen zu erklären sei? Die strengste Untersuchung wurde eingeleitet und in der diese Angelegenheit betreffenden Zuschrift des Hofsekretariats heißt es: Wollen Sie das Resultat Ihrer Nachforschungen sofort berichten; Visitenkarten Ihrer kaiserlichen Hoheit sind Papiere von großem Wert, durch deren Mißbrauch beträchtlicher Schaden entstehen könnte.

Der kostbare Schmuck, welchen sich die Kaiserin von Japan in Berlin hatte anfertigen lassen, ist bereits auf dem Wege nach Ostasien. Für den Wert des Schmuckes spricht am besten die Thatsache, daß die Versicherungsprämie 2300 M. beträgt.

Die Auswanderung aus Deutschland umfaßte im August 6474 Personen gegen 7773 im August 1885, 10452 im August 1884, 13587 im August 1883, 15532 im August 1882 und 16311 im August 1881.

Der Kaiser ist mit dem Ausfall der diesjährigen Flottenmanöver besonders zufrieden. Er hat dem Chef der Admiralität, General v. Caprivi, seine Anerkennung ausgesprochen, hauptsächlich im Hinblick auf die bewährte Schnelligkeit in der Ausführung von Anordnungen, auf die man nicht vorbereitet war.

**Oesterreich-Ungarn.**  
**Wien, 18. Okt.** Die bulgarische Regierung will Rußland eine Konzeption machen, indem sie den Zusammenschluß der großen Sobranje verlagte.

**Wien, 18. Okt.** Eine „Temps“-Meldung aus Petersburg besagt, daß die Okkupation Bulgariens definitiv aufgegeben sei. Das Gerücht, daß Giers' Stellung erschüttert sei, hält an. — Das russische Defizit wird heuer 100 Millionen betragen. Andererseits erfährt das Eingangszitierte Blatt, Rußland werde nur dann in materiellen Formen in Bulgarien intervenieren, wenn die Sobranje Manifestationen zu Gunsten Alexanders macht.

**Bruck a. Leitha, 13. Okt.** Der Dieb, welcher seiner Zeit einer Bank in Augsburg 12000 Rubel stahl, Lukas Singer, wurde dahier verhaftet.

Auch in Pest sollen Anarchisten im Geheimen ihr Wesen treiben. Die ungarische Polizei entfaltete ungewöhnliche Thätigkeit, hat aber bisher Niemand verhaftet. — Die Cholera hat in Pest wieder beträchtlich zugenommen. Der letzte Bericht weist 53 Erkrankungen, 19 Todesfälle auf.

Ueber die Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Gendarmen Behringer wird den „N. N.“ aus Passau berichtet: Gestern, nachmittags 2 Uhr, kam ein Mann in die Restauration „Stadt Wien“ und ließ sich dort ein Glas Bier geben. Die zweite Kellnerin dort hatte das Signalement des Gendarmen-Mör-

stages des  
der brit-  
Prinzessin  
Zmanuel  
aifers  
folgende  
en Nach-  
das Be-  
ist doch  
e Witte-  
fenthalt  
emeinbe-  
immung  
ezustand  
können  
on fran-  
stätt-  
dem al-  
ner auf  
wer nach  
te. Der  
atte statt  
g der ge-  
berseben  
nunfälle  
„Post“  
ion, ob  
leise frei,  
blaffung  
il unter  
rfuchun-  
in. Der  
he Kron-  
Stück Bi-  
hite man  
fragten  
ten weni-  
ären sei?  
der diese  
ats heißt  
en sofort  
Papire  
nächlicher  
Kaiserin  
ist be-  
Wert  
e, daß  
chland  
773 im  
587 im  
16311  
diesjäh-  
Er hat  
vi, seine  
Sinnlich  
führung  
tet war.  
gierung  
sie den  
Nebung  
Bulga-  
t, daß  
Das  
etragen.  
Blatt,  
men in  
Mani-  
er seiner  
Lufas  
Beheimen  
entfaltet  
Niemand  
eder be-  
weist 53  
n Mör-  
R. N.“  
hr, kam  
en“ und  
Kellne-  
en-Mör-

ders gelesen, und kam darauf, daß der Mensch, der schon einigemal dort gezecht, der verfolgte Mörder sei, und setzte ihre Herrschaft in Kenntnis, welche um Polizeimannschaft schickte. Zufällig gingen im Augenblick die Polizeidiener Kroll und Leicht vorüber, während ein dritter aus dem Wachtlokal herbeieilte. Man nahm sie den Mann fest, der sich derart widersetzte, daß der Restaurateur und noch 4 Gäste ihn kaum zu Boden bringen konnten. Ein Packträger legte ihm im Geräusch einen Strick um die Füße und riß ihn zu Boden. Es wurden ihm 2 Revolver, ein Abschraubgewehr und ein Säckchen mit Schrot, ein Päckchen Patronen, verschiedene Brechwerkzeuge, darunter auch ein feiner Bohrer aus Stahl, und Geld (9000 M.) abgenommen. Ein Revolver war geladen und mit einem weißen Sacktuch umwickelt. Nach furchtbarer Gegenwehr wurde der Mann endlich geschloffen und mittelst des Strickes hinausgezogen und dann in die Frohnstube verbracht. Er wurde 2 Stunden früher im Hausflur des Banthauses Leuze, Schropp u. Cie. von dem Hausmeister betreten, als er sich umhersehend erkundigte, wann da aufgemacht werde, worauf der Hausmeister antwortete: „Um 2 Uhr.“ dann ging der Mann fort. Bei Bankier Ulrich hat er heute schon zweimal Geld wechseln lassen, und von der Restauration zur „Stadt Wien“ aus sah er immer auf das Ulrich'sche Bankgeschäft. Möglicher Weise würde er diesem Bankgeschäft einen nächsten Besuch abgestattet haben, nachdem ihm am 26. v. Mts. der Einbruch bei einem anderen Bankgeschäft nicht gelungen ist.

#### Schweiz.

Ein Hauptmann als Dieb. Der Polizei in Neuenburg gelang es, am letzten Samstag einen französischen Infanterie-Hauptmann zu verhaften, der mit der Kasse seiner Kompanie das Weite gesucht hatte. Er hat bereits den Diebstahl eingestanden und wird ohne Zweifel den französischen Militärbehörden ausgeliefert werden.

#### Italien.

Rom, 18. Okt. Der Papst betonte bei dem gestrigen Empfange der holländischen Pilger, die Kirche habe ihre erbittertsten Feinde in Rom.

Die angeblichen Einbrecher in der Villa des deutschen Kronprinzen in Protosfino waren keine Franzosen, sondern einheimische harmlose Bettler. Sie schlüpfen nicht nachts ein, sondern klingelten am Gartenthor, um zu betteln. Eine Bittschrift fand man in ihren Taschen.

Der Vatikan und Italien. Der ministerielle „Diritto“ erfährt, die Regierung sei unter fremder PreSSION eine Verständigung mit dem Vatikan dahin eingegangen, in nächster Zeit die verfügbaren Klosteraufhebungen ganz einzustellen oder doch nachsichtiger durchzuführen, namentlich in der Provinz Rom.

#### Frankreich.

Paris, 18. Okt. Der „M. A. Z.“ zufolge hat Präsident Grevy dem deutschen Botschafter, welcher ihm einen Besuch abstattete, sein lebhaftes Bedauern über die Hefartikel gewisser Journale ausgedrückt.

Paris, 19. Okt. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer verließen die Minister vor Schluß derselben den Saal und die Sitzung wurde auf kurze Zeit unterbrochen. Millerand beschuldigte das unkluge Verfahren der Polizeibeamten bei der

Affaire in Decazeville und Biergon als Ursachen der Arbeiterunruhen. Der Minister des Innern Sarrien verteidigte die Regierung und stellte den Antrag, durch Abstimmung seine Haltung in der Sache gutzuheißen. Nachdem mehrere Tagesordnungen gestellt waren, erklärte sich Sarrien für diejenige, welche das Verfahren der Regierung gutheiße. Als trotzdem die Kammer den Übergang zur einfachen Tagesordnung beschloß, verließen die Minister den Saal. Der Zwischenfall wird sehr bedauert, weil eine Kabinetskrise, die er nach sich ziehen könnte, die auswärtige Lage sehr erschweren würde.

Paris, 19. Okt. Bis jetzt haben 4 Minister ihren Austritt aus dem Kabinet erklärt; viele Deputierten erklärten jedoch, man habe keineswegs den Sturz des Ministeriums beabsichtigt, es solle der Antrag gestellt werden, die Minister zum Bleiben aufzufordern.

Pasteur's Stern in Paris scheint zu erblanzen. Die Fälle mehren sich, daß von Pasteur Geimpfte doch noch der Tollwuth erliegen. J. B. sind fast sämtliche von ihm gegen die Tollwut geimpfte Russen unter schrecklichen Schmerzen bei ihrer Rückkehr in die Heimat gestorben.

Die Spielbank in Monaco war wieder einmal der Schauplatz eines blutigen Ereignisses. An einem Roulettetisch saßen sieben Spieler, darunter ein angeblicher russischer Graf, dem von einem Mitspieler Unregelmäßigkeiten vorgeworfen wurden. Der Graf führte einen Faustschlag in das Gesicht des Gegners, die anderen Spieler mengten sich ein, und es entstand ein furchtbarer Kampf mit Revolvern und Messern, bei welchem zwei Personen getötet, zwei verwundet wurden.

Nach den Blättern des Dep. Finistère heißt der als Spion in Lamis verhaftete Ausländer Sandier. Derselbe ist Dr. der Philosophie, Reserve-Offizier der bayer. Kavallerie und wohnhaft in München. Er ist nach der Bretagne gereist, um zu einem wissenschaftlichen Zwecke die Küste von Croisic bis Saint-Malo zu untersuchen. Obgleich es erwiesen ist, daß er einzig und allein bloß eine wissenschaftliche Reise machte, wird er noch immer festgehalten.

#### Belgien.

Der frühere Abgeordnete Vandermissen, gegen den vor dem Schwurgericht in Mons zum zweiten Male wegen Ermordung seiner Frau verhandelt wurde, ist zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Das erste Urteil lautete auf 15 Jahre. Die Verhandlungen hatten die öffentliche Meinung ungeheuer erregt, die Entrüstung über das Auftreten des Angeklagten, der seine Frau in der infamsten Weise verschuldigte, um frei zu kommen, war allgemein. Wie man aus dem Urteil erfieht, hat Vandermissen sein Ziel doch nicht erreicht.

#### England.

London, 18. Okt. Der „Times“ zufolge sind nach den letzten Nachrichten vom Sabine-Fluß (Texas) bei der Ueberschwemmung längs am Flusse und an der angrenzenden Küste 250 Personen ertrunken.

Vermißte Schiffe. Aus London wird uns unterm 16. ds. geschrieben: Es herrscht große Besorgnis über die Sicherheit des Truppschiffs „Tyne“, welches am Donnerstag Abend mit über 700 Personen an Bord von Portsmouth abging,

und gestern früh im Sunde von Plymouth Anker werfen sollte, um dort Truppen für Malta einzuschiffen. Bis heute Mittag hatte die Admiralität trotz vielseitiger Anfragen bei den Küsten-Telegraphen-Stationen keinerlei Auskunft über den Verbleib des Schiffes erhalten. — In Newyork hegt man Befürchtungen über das Schicksal des Dampfers „New-Branswick“, welcher am 14. ds. von Digby in Neu-Schottland mit 100 Passagieren an Bord nach Boston abfuhr.

#### Türkei.

(Im Wein ertrunken.) In Rebalovitch, Bezirk Mostar, fand vor einigen Tagen ein 16jähriger Bursche, Namens Balid Jusantovitch auf sonderbare Weise seinen Tod. Er stieg nämlich in einen mehrere Meter hohen, mit Trauben gefüllten Bottich, wie sie in dortiger Gegend üblich sind, um die Trauben darin zu stampfen; die Trauben gaben unter der Last nach und der Bursche fiel hinab in die Flüssigkeit, in welcher er auch trotz seiner Hilferufe ertrank.

#### Asien.

Palästina, 12. Okt. Neueren Mittheilungen zufolge sind von den (Hoffmann'schen) Templern zu Jassa und Haifa jetzt mehr als 60 Personen (9 Familienväter mit ihren Angehörigen) zu der evangelischen Kirche zurückgekehrt. Im allgemeinen scheint die Templergemeinde in der Auflösung begriffen zu sein.

#### Amerika.

Ueberschwemmung in Texas. Eine Depesche aus Orange, Texas, meldet, daß am Dienstagabend eine Stadt am Sabine-Fluß durch das Austreten des Flusses Sabine vollständig zerstört wurde. Es gingen dabei 65 Menschenleben verloren. Ein Hotel mit 20 Insassen wurde von den Gewässern fortgerissen und in die Bai geschwenmt, wo sämtliche Insassen ertranken.

#### Gaude & Verkehr.

Stuttgart, 18. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Mkg.: Weizen, far. alt, 84er 20, 85er Orenburger 19, norddeutscher 17.75, fränkischer 19.25, Beste Nordlinger prima 18.50—18.75, Sauginger 17.50 bis 18.25, Haber 10.70—11.10.

Stuttgart, 18. Okt. (Wehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1310 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 29.50 bis 30.50, Nr. 1 27.50—28.50, Nr. 2 25.50—26.50, Nr. 3 23.20—24.50, Nr. 4 20—21.

Stuttgart, 19. Okt. Im Ledermarkt in der Gewerbehalle beträgt die Zufuhr ca. 1000 Jtr.; Verkehr lebhaft, Preislage wie bisher; bisheriger Verkauf  $\frac{1}{3}$  des zugeführten Quantum.

(Weinpreise.) Lauffen a. R.: Rufe zu 155, 170, 175 und 200 M pro 3 Hektol. Brackenheim: Verkauf zu 150—155 pro 3 Hektol. Noch ziemlich Borrath, Lese dauert fort. Edwentein mit Reischach: Preise 145—150 M pro 3 Hektol. Qualität hier wegen des gefundenen Produkts ausnahmsweise gut. Niederstetten: Hier und thalabwärts beginnt die allg. Weinlese Anfangs nächster Woche, Erzeugung ca. 1000 Hektol.

Wäre nicht Jedermann mit denselben zufrieden, so existirten sie längst nicht mehr. Freudenstadt (Württemberg). Geehrter Herr! Ihre berühmten Schweizerpillen haben mir gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit, Schwindel im Kopf und Verstopfung gute Dienste geleistet, auch bewirken sie bei erschlaffter Darmfunktion die richtige Thätigkeit, daher ähnlich Leidenden Ihre Schweizerpillen aufs Beste anempfohlen werden können. Indem ich Ihnen für die letzte Schachtel, welche Sie mir zugesandt haben, danke, ersuche Sie höflichst bittend, mir eine weitere Sendung zukommen lassen zu wollen. Ehrerbietigst grüssend Fr. Schlak, Maurer, (Alfredstrasse). Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weisse Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Verantwortlicher Redakteur: E. W. Wucher, in Ragold. — Druck und Verlag der W. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Ragold.

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Ragold.  
**Entmündigung.**  
Durch Beschluß vom 18. d. Mts. ist der 35 Jahre alte Seifensieder **August Müller hier** wegen Verschwendung entmündigt worden.  
Den 20. Oktober 1886.  
Stw. Amtsrichter  
Jelin.

Simmersfeld.  
**Gefunden** wurde am 3. Okt. d. J. auf der Straße im Ort ein **Zehnmarkstück** in Gold nebst einem lebernen Geldbeutelchen, welches in kleiner

Entsorgung von demselben lag. Der rechtmäßige Eigentümer kann solches gegen Erstattung der Bekanntschafts- und Einrückungsgebühr innerhalb 4 Wochen beim hiesigen Schultheißenamt abholen, andernfalls es dem Finder zuerkannt würde.  
Simmersfeld, den 14. Okt. 1886.  
Schultheißenamt.  
Waidlich.

Ragold.  
**Wagner-Gesellen-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
G. Hirth, Wagner.

Schietingen.  
**Schafweide-Berpachtung.**  
Die hiesige Schafweide, welche im Vorkommer mit 100 und im Nachommer mit 150 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird am  
Freitag den 28. d. M., nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus auf die nächsten 3 Kalenderjahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Gemeinderat.

Hamburg-Amerikanische Dampfschiff-Actien-Gesellschaft  
Durch Post-Dampfschiff  
Hamburg-Havre-New-York  
Auskunft erteilt: E. W. Wucher, Bern-Altkant  
Gottlob Anodet und Heinrich Müller in Ragold, sowie W. Wucher in Altensteig. [1164.]

Nagold.  
Im Laufe dieser Woche trifft ein  
Waggon  
**Markgräf. Wein,**  
prima Qualität, ein, und nimmt  
Bestellungen hierauf an  
J. Harr, Küfer.

**Meine glänzenden Kuren**  
selbst in den verzweifelsten Fällen  
bei allen Arten von Blasen- (auch Bett-  
nässen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts-  
Frauenkrankheiten etc. haben vielfach  
Noth und Missgunst hervorgerufen.  
Man verlange nur meinen ausführlichen  
Prospect, welchen gratis versende, um  
sich selbst ein Urtheil zu bilden.  
Behandlung auch brieflich.

**F. C. Bauer, Spezialarzt,**  
Klinik Margarethenthal,  
Basel-Binningen (Schweiz).

In der **G. W. Zaiser'schen** Buch-  
handlung ist zu haben:

**Gedichte**

von  
**Goitlob Kemmler**  
(Delan in Nagold),  
broch. M. 3, geb. M. 4.

(Württemb. Väter, 1. Bd.)  
**Von Bengel bis Burk.**  
Bilder aus dem Christl. Leben  
Württembergs.  
Von W. Claus.  
Herausgegeben vom Calwer Verlags-  
verein.  
Mit vier Porträts.  
Broch. M. 1.50.

**Adolph Monod,**  
Lebenserinnerungen und Briefe.  
In deutscher autorisierter Uebersetzung  
und Bearbeitung  
von Max Richard.  
Mit einem Bilde A. Monods.  
Saub. geb. M. 5.

**Der Römerbrief,**  
ein Hilfsbüchlein für Vibelleser.  
Von A. Schlatter, lic. theol. Dozent  
in Bern.  
Preis br. M. 1.50.

**Calwer Familienbibliothek.**  
5. Kathol. Zeugen evang. Wahrheit.  
Von Wilhelm Kopp. Mit 3  
Porträts.

Das Leben, Wirken und Leiden ausgezeich-  
neter Männer (Bischof Sailer, Feneberg,  
Boos und Gohner), die in der katholischen  
Kirche das Evangelium bezeugt haben, wird  
hier anschaulich geschildert.

6. **Johann Valentin Andrea.** Ein  
Glaubenszeuge aus der Zeit des  
dreißigjährigen Kriegs. Mit Aus-  
zügen aus seinen Schriften darge-  
stellt von Paul Wurm. Nebst  
Bildnis.

Das Bild eines Mannes, dessen Bedeu-  
tung noch immer nicht gehörig gewürdigt ist.

7. **Jung-Stillings Lebens-Geschichte.**  
Von ihm selbst erzählt. Neue  
Ausgabe mit Bildnis.  
Diese Ausgabe umfasst Stillings ganzes  
Leben, die späteren Lebensjahre in abgekürzter  
Form. Dadurch, sowie durch Beifügung man-  
cher Erklärungen und Ausfüllung von Lücken  
hat diese klassische Selbstbiographie an Ver-  
ständlichkeit für unser Geschlecht gewonnen.

8. **Auf den Galeeren.** Memoiren  
eines Hugenotten. Nach dem Fran-  
zösischen bearbeitet von F. Vetter.  
Ein wertvoller Beitrag zur Schilderung der  
Franzosen, der Verfolgten und der Verfolgten,  
unter ihrem „großen“ König.  
Geb. je M. 2.

Nagold.  
Moderne  
**!!! Damen- & Mädchen-Hüte!!!**  
empfiehlt von 4 Mark an und werden ältere zur beliebigen Veränderung an-  
genommen bei  
**Chr. Bucher.**

Wildberg.  
**Musverkauf.**  
Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute an  
sämtliche Waren zum Ankaufspreis und zwar Schmuckfaden, Weiß-, Woll- &  
Seidewaren, Bänder, Spitzen, Einfäde, Schürze, Handschuhe, wollene Unter-  
leibchen, Unterho'sen, Normalhemden, Unterröde, Tricottaillen, Strümpfe & Bein-  
längen, Elsfertuch, Baumwollflanelle, Tasaentücher, Kinderkittel, Kleidchen,  
Korsette und noch vieles andere.  
**Karoline Vogler.**

Lange's berühmte  
**RASIER-MESSER**

aus dem allerfeinsten Englischen Silber- und Diamanten-Stahle angefertigt,  
feinster Hohlschliff, fertig zum Gebrauch, passend für jeden Bart per Stück  
Francozusendung, M. 3.50. Streichriemen (Patent) zum Schärfen der Rasier-  
messer per Stück 2 M., Schärffmasse à Dosis 50 J., Rasiersoife feinste Quali-  
tät 1/4 Pfund 40 J.

Die vorzügliche Güte meiner Rasiermesser, durch welche sich dieselben in  
einigen Jahren einen Vertrau erworben haben setzt mich in den Stand, für je-  
des einzelne Stück 5 Jahre Garantie zu leisten, es sei deshalb einem Jeden  
die Gelegenheit geboten sich für nur M. 3.50 den Besitz eines wirklich guten Rasier-  
messers zu verschaffen, mit welchem man sich Jahre lang rasieren kann.

**Ernst Lange, Stahlwarenfabrik**  
Gräfrath bei Solingen.  
Illustrirte Preisliste über aller Arten Messer, Gabeln, Scheeren u. werden auf  
Wunsch franko zugesandt.  
**Agenten gesucht.**

**Medicinische ächte Naturweine**  
garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für  
Magenteidende und Reconvalescenten empfohlen.  
**Bordeaux-Wein** (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas M. 1.50  
**Öfener** (ungar. Rotwein) " " " " M. 1.25  
**Erlauer** " " " " " " " " M. 1.50  
**Carlouiger** " " " " " " " " M. 1.75  
**Marfala-Wein** (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas M. 2.25  
**Malaga** (braun u. rothgolden) 1/2 Fl. M. 1.25 1/2 Fl. m. Glas M. 2.25  
**Xeres** (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas M. 1.25 1/2 Fl. M. 2.25  
**Seideseimer** Weißwein per Flasche mit Glas . . . . M. 1.15  
**Forster Auslese** Weißwein per Flasche mit Glas . . . . M. 1.65  
**Solauer Ausbruch** pr. Originalflasche m. Glas 75 J. M. 1 u. M. 1.50  
**Ruster** (ungar. Süßwein) p. 1/2 Fl. m. Gl. M. 1.25 1/2 M. 2.25  
sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine  
Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet  
Garantie für Aechtheit!!  
In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

**„Lilienmilchseife“**  
von Bergmann & Co. in Dresden  
beseitigt sofort alle Sommersprossen, er-  
zeugt einen wunderbar weissen Teint und  
ist von höchst angenehmem Wohlgeruch.  
Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei  
G. W. Zaiser.

Altensteig Stadt.  
**Säger-Gesuch.**  
Auf unsere obere Sägmühle mit 2  
Hochgängen u. wird ein pünktlicher,  
fleißiger Säger gesucht, der das Ge-  
schäft in Alford nehmen würde; der Ein-  
tritt könnte sogleich oder bis Anfangs  
November erfolgen.  
Nur solche, welche im Handelswar-  
schneiden Erfahrung haben und gute  
Zeugnisse aufweisen können, wollen sich  
melden bei  
Den 15. Oktbr. 1886.  
Gebr. Theurer.

Nagold.  
**Kalender für 1887**  
empfiehlt  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.  
Mehrfach prämiert.  
Mäßige Preise!  
Färben und Reinigen  
von Damen- und  
Herrengarderobe  
(auch angestrichelt)  
von Seide u. Sammet  
Möbel-  
stoffen,  
Gardinen,  
Decken, Pöschern,  
Büchern, Strögen,  
Handschuhen etc.  
Sommerpreisfest in Nagold  
Platzpreisfest in Nagold  
Musterkarten der  
neuesten hochmodernen Farben der Saison  
und Annahmestelle bei:  
**Chr. Bucher, Nagold.**

Wildberg.  
Am nächsten Sonntag den 24. Okt.  
werden im Hofe des kgl. Kameralamts  
**photograph. Aufnahmen**  
gemacht, wozu freundlichst einladet  
Photograph Holländer aus Nagold.

Nagold.  
**Museum.**  
Freitag den 22. Oktober  
Abstimmung über ein  
Aufnahme-Gesuch.

Nagold.  
**9000 M.**  
hat sofort aus Auftrag aus-  
zuleihen  
Seifenfabrik Müller's  
Witwe.

**9 Tage.**  
Bremen.  
NORDEUTSCHER LOYD  
BREMEN  
Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika  
in 9 Tagen  
machen. Näheres bei den  
Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,  
und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **John**  
**G. Koller** in Altensteig, **Ernst**  
**Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.  
Eine Partie garantiert reinen  
**Schlenderhonig**  
hat zu verkaufen und empfiehlt den-  
selben billigt  
Jakob Grüninger.  
Detail-Verkauf bei  
**Heinr. Lang, Konditor.**

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 16. Oktober 1886.

Dinkel	6 50	6 05	6 —
Haber alter	6 —	5 71	5 50
Haber neuer	4 70	4 61	4 40

Tübingen, den 15. Oktober 1886.

Dinkel	6 50	6 37	6 23
Haber	5 61	5 26	4 90
Weizen	—	8 40	—
Gerste	—	7 15	—
Linse	—	16 —	—
Bohnen	—	5 97	—

Frankfurter Goldkurs vom 19. Okt. 1886.

20 Frankenstücke	16 M. 13—16 J
Englische Sovereigns	20 „ 29—34 „
Russische Imperiales	16 „ 68—73 „
Dufaten	9 „ 43—47 „
Dollars in Gold	4 „ 16—20 „

**Geforben:**  
Den 19. Okt. Christine Pauline, Kind  
des Friedr. Deuble, Korbmachers, 2  
M. 3 L. alt; Weerd. den 21. Okt.,  
vorm. 9 Uhr.